

3 „Mission ICH“ - Empfehlungen für die schulische Umsetzung

Die nachfolgenden Ausführungen sind als Empfehlungen zu verstehen. Sie basieren auf den Erfahrungen aus der Schulmodellversuchsforschung, auf dem Fachdiskurs zur Berufswahl- und Berufsorientierungsforschung sowie auf den Erkenntnissen des Schulmodellvorhabens „Integrierte Berufsorientierung“.

Mit der Implementierung von „Mission ICH“ wird ein Aspekt des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages adressiert: Schüler*innen sollen befähigt werden, „aktiv und verantwortungsvoll am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilzuhaben.“ (MBWK 2010: Schulgesetz § 2, Abs. 2). Da der berufsorientierten Erwerbstätigkeit in unserer Gesellschaft eine bedeutsame soziale Integrationsfunktion zugesprochen wird, stellt die Vorbereitung auf das Arbeits- und Berufsleben eine wesentliche Aufgabe von Schule dar.

Die Berufliche Orientierung ist als Gemeinschafts- und Querschnittsaufgabe von Schule zu verstehen (vgl. u. a. Butz 2008; Dreer 2013: 309 ff.; Nentwig 2018: 68ff.). Auch wenn – wie in Mecklenburg-Vorpommern – einem Fach eine Leitfunktion zugesprochen wird, so sind doch alle Fächer an der Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsauftrages beteiligt.

„Mission ICH“ als ein ergänzendes und verbindendes Element vieler BO-Aktivitäten verstehen und umsetzen

„Mission ICH“ basiert auf der Grundidee, dass die vielen (außer-)unterrichtlichen Angebote der Schule stärker und systematischer genutzt werden können, um die individuelle Lebensplanung und Berufswahl der Schüler*innen zu unterstützen und voranzutreiben.

3.1 Wie kann „Mission ICH“ an meiner Schule personell, curricular und organisatorisch umgesetzt werden?

PERSONELL: WER MACHT WAS?

Das „Mission ICH“-Material kann grundsätzlich in verschiedenen Fächern zum Einsatz kommen. Einzelne Lehrkräfte können sich jederzeit zur Arbeit mit dem Material entschließen. Um jedoch das Potenzial einer systematischen, d. h. zielbasierten, jahrgangsstufen- und fachübergreifenden Berufsorientierungsarbeit zu erschließen, ist es notwendig, dass die „Mission ICH“-Implementierung als Schulentwicklungsaufgabe verstanden wird.

Die Berufliche Orientierung zählt zum schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

„Mission ICH“ lässt sich als zentraler, viele BO-Maßnahmen verbindender Bestandteil der schulischen BO-Arbeit denken.

Grundlage für eine erfolgreiche Implementierung dieser Berufsorientierungsmaßnahme auf **Schulebene** stellen folgende Aspekte dar:

1. Es muss ein klares Bekenntnis der (erweiterten) Schulleitung zur Implementierung dieses pädagogischen Ansatzes vorliegen. Dieses zeigt sich u. a.:
 - im Erkennen und Benennen von Verbindungen bzw. Schnittmengen zwischen Schulprofil, Schulprogramm und Zielsetzungen von „Mission ICH“,
 - in der Motivation der Kolleg*innen für diese Aufgabe,
 - durch die Benennung und Unterstützung der Verantwortlichen,
 - in der Planung von Personal, Stunden, Räumen etc.
2. Es sollte mindestens zwei hauptverantwortliche „Mission ICH“-Lehrkräfte geben. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die:
 - Teilnahme an den „Mission ICH“-Fortbildungen,
 - enge Abstimmung mit den BO-Verantwortlichen an der Schule, insbesondere auch zur Verankerung von „Mission ICH“ im schulischen Berufsorientierungskonzept,
 - Organisation schulinterner Informationen und Weiterbildungen zur „Mission ICH“-Arbeit für die Kolleg*innen,
 - Erstellung von „Mission ICH-Reiseplänen“ für alle Klassen der 7., 8. und 9. Jahrgangsstufe in Absprache mit den Klassenlehrer*innen und Fachlehrkräften,
 - Unterstützung der Kolleg*innen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von „Mission ICH“-Tagen bzw. -Stunden.
3. Klassenlehrer*innen, Fachlehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen können die „Mission ICH“-Arbeit unterstützen und mitgestalten, indem sie z. B.:
 - Verbindungen zwischen dem jeweiligen Unterricht einerseits und der jeweilig individuellen Lebens-, Schullaufbahn- und Berufswegeplanung andererseits mitdenken und für die Schüler*innen erkennbar aufzeigen,
 - „Mission ICH“-Tage zusammen mit den hauptverantwortlichen „Mission ICH“-Lehrkräften planen und durchführen,
 - in ihren Fachunterricht, in Klassenleitungsstunden und anderen Kontexten „Mission ICH“-Stunden sowie „Mission ICH“-Materialien einbeziehen,
 - Schüler*innen und deren Eltern/Erziehungsberechtigte über Sinn und Nutzen von „Mission ICH“ informieren und sie in die Umsetzung einbeziehen,
 - die 🗣️ Auswertungsgespräche (zum Schuljahresende) vorbereiten und realisieren.

Die Implementierung von „Mission ICH“ stellt eine Form der Unterrichts- und Schulentwicklung dar.

*Die Anzahl der hauptverantwortlichen „Mission ICH“-Lehrkräfte ist von der Gesamtschüler*innen- sowie Lehrer*innenzahl abhängig. Ähnlich wie bei der Umsetzung anderer pädagogischer Ansätze ist sicherzustellen, dass die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen nicht verloren gehen, wenn einzelne Lehrkräfte aus der Schule ausscheiden.*

*Jede*r kann mit den erstellten Materialien arbeiten. Sie sind so konzipiert und beschrieben, dass sie auch in einzelnen (Vertretungs-)Stunden zum Einsatz kommen können. Allerdings ist darauf zu achten, dass sich (auch) für die Schüler*innen und Eltern/Erziehungsberechtigten ein „roter Faden“ durch die durchgeführten Aufgaben spinnt. Eine enge Absprache und Koordination ist daher unerlässlich.*

Durch die benannten Punkte wird der Rahmen dafür geschaffen, dass „Mission ICH“ auf der **Unterrichtsebene** realisiert wird. Nachfolgend werden weitere wesentliche Punkte zusammengefasst:

Welche Vorkenntnisse oder Erfahrungen sind für die „Mission ICH“-Arbeit hilfreich?

„Mission ICH“ kombiniert sozial-, erlebnis- und berufspädagogische Elemente. Empfehlenswert und hilfreich sind:

- das Interesse und die Freude an einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Arbeit mit Schüler*innen sowie
- die Bereitschaft, sich in die Rolle einer Lern- bzw. „Reisebegleitung“ zu begeben.

Arbeitsmarktbezogene oder berufskundliche Kenntnisse sind von eher untergeordneter Bedeutung, hierfür lassen sich gut externe Expert*innen einbeziehen. Sehr wertvoll sind Kompetenzen zum fachübergreifenden, projektbasierten Arbeiten, zur Stärkung von sozialen Kompetenzen bei Schüler*innen, zur Biografiearbeit mit Schüler*innen etc., die ggf. im Rahmen anderer Fortbildungen und Schulmodellvorhaben (z. B. Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Lions-Quest) erworben wurden.

Diejenigen Lehrkräfte, die für die Implementierung von „Mission ICH“ an ihrer Schule verantwortlich sind, sollten bereit sein, die oben benannten Aufgaben zu übernehmen und sich in diese ggf. einzuarbeiten.

Empfehlenswert ist es, an den „Mission ICH“-Fortbildungen teilzunehmen und die dort gesammelten Erfahrungen ins Kollegium zu geben.

CURRICULAR: IN WELCHEN FÄCHERN UND IN WELCHEN KONTEXTEN KÖNNEN DIE MATERIALIEN ZUM EINSATZ KOMMEN?

Die „Mission ICH“-Aufgaben und -Materialien können grundsätzlich in allen Fächern und bei vielen schulischen Aktivitäten zum Einsatz kommen, z. B.:

- Fachunterricht, einschließlich Wahlpflichtunterricht,
- Klassenleitungs- bzw. Teamstunden,
- Vertretungsstunden,
- Kennenlerntage, Methodentage, Projekttag o. Ä.,
- Wandertage, Exkursionen und Klassenfahrten,
- Nachmittagskurse.

Wichtig sind hierbei jedoch:

- die Abstimmung im Kollegium, um ungeplante Aufgabenwiederholungen zu vermeiden und um eine systematische Arbeit zu ermöglichen sowie
- die Transparenz den Schüler*innen und Eltern/Erziehungsberechtigten gegenüber, um den „roten Faden“ deutlich werden zu lassen.

Das bedeutet, es muss für jede Klasse eine ► „Mission ICH-Reiseplanung“ geben, in der die absolvierten Stationen vermerkt sind. Diese Übersicht ist z. B. im Klassenbuch zu verorten.

Für die Schüler*innen ist es wichtig, dass die Erkenntnisse aus den einzelnen Aufgaben, d. h. die ausgefüllten Arbeitsblätter, an zentraler Stelle – z. B. im ► Berufswahlportfolio – gesammelt werden, sodass sie zur Verfügung stehen, wenn sie ausgewertet werden (► Auswertungsgespräch).

In den einzelnen Aufgabenbeschreibungen wird die curriculare Zuordnung angegeben. Im Abschnitt 7.3.3 befindet sich zudem eine Übersicht über alle Aufgaben und ihre mögliche Fächerzuordnung.

ORGANISATORISCH: WIE KANN DAS GEHEN?

Es lassen sich an dieser Stelle keine „Patentrezepte“ ausstellen. Die Schulen, die bislang „Mission ICH“-Tage umsetzen, haben schulspezifische Lösungen gefunden. Wie bei anderen Schulaktivitäten kommt es darauf an,:

- „Mission ICH“-Tage langfristig in die Schuljahres- und Unterrichtsplanung aufzunehmen,
- Kolleg*innen von der Idee und den Zielsetzungen zu begeistern und sie um Unterstützung zu bitten,
- Termine langfristig an Eltern/Erziehungsberechtigte und Schüler*innen zu kommunizieren,
- ggf. weitere Akteur*innen anzufragen und in die Planungen einzubeziehen.

Möglichkeiten, bei denen sich über diese Fragen im Detail ausgetauscht werden kann, stellen die „Mission ICH“-Fortbildungen dar.

Eine Vorlage für diese Übersicht befindet sich im Abschnitt „7.3.6“